Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Postscheckkonto Dresden 12 548. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 37 — Freitag den 13 Februar 1925 — 91 Jahrgang

Sonnabend 12 Uhr mittags wird eine

silberne Taschenuhr (mit Sprungdeckel)

öffentlich gegen sofortige Barzahlung in der Polizeiwache versteigert.

Der Vollstreckungsbeamte.

Oertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich gestern zu verantworten: 1. Der am 10. 2. 1906 in Dresden geborene schon mehrmals wegen schweren Diebstahls vorbestrafte und z. Z. wegen einer anderen Straftat in der Gefangenenanstalt in Dresden Strafe verbüßende Knecht Harry Gotthold Liebold, 2. der am 13. 1. 1905 in Dresden geborene, gleichfalls wegen schweren Diebstahls öfters vorbestrafte Zimmermann Albert Claußnitzer und 3. der am 31. 1. 1906 in Dresden geborene Landarbeiter Arthur Herbert Lenkendörfer, sämtlich in Dresden wohnhaft. Die Angeklagten Liebold und Lenkendörfer haben am 5. 8. 1924 ihre Stellung bei dem Gutsbesitzer Richard Pöschel in Gombsen, wo sie als Knechte beschäftigt waren, verlassen. Kurz vor ihrem Weggang haben sie nach gemeinschaftlicher Verabredung aus der Räucherkammer des Pöschel einen Schinken und eine Speckseite entwendet und zwar soll dabei Lenkendörfer im Einverständnis des Liebold die Türe zur Räucherkammer, die sich in einem Gutsgebäude befand, gewaltsam aus der Angel gehoben und sich so Zutritt verschafft haben. Das gestohlene Gut, das nicht von geringer Menge und auch nicht von unbedeutendem Werte war, haben die beiden Angeklagten nach Dresden in die Wohnung Liebolds gebracht und dort untereinander geteilt. Kurze Zeit nach dieser Tat haben am 12. 8. 1924 die Angeklagten Liebold und Lenkendörfer, diesmal unter Beteiligung des Mitangeklagten Claußnitzer, einen weiteren Diebstahl bei Pöschel verabredet und auch an diesem Tage ausgeführt. Dabei ist Lenkendörfer allein in die Räucherkammer eingedrungen, nachdem er ein Brett der Türe zur Räucherkammer mit Gewalt losgerissen und die Kammertür dann gewaltsam aus den Angeln gehoben hatte, und hat zwei Säcke mit Schinken und Speck, etwa 76 Pfund zusammen im Gesamtwerte von etwa 160 Reichsmark, gestohlen und dann das Diebesgut den draußen wartenden Liebold und Claußnitzer, die den Aufpasser gespielt hatten, übergeben. Diese haben dann das Diebesgut entfernt vom Tatorte und in sicheren Gewahrsam gebracht. Die Angeklagten leugneten hartnäckig, die Tat begangen zu haben und beteiligt gewesen zu sein. Auch durch die Zeugenaussagen konnten die Angeklagten des Diebstahls nicht einwandfrei überführt werden. Das Gericht erkannte daher auf folgende Strafe: Liebold wegen Hehlerei in zwei Fällen zu insgesamt zwei Monaten und zwei Wochen, Claußnitzer wegen Hehlerei in einem Falle zu einem Monat Gefängnis. Der Mitangeklagte Lenkendörfer, der mangels Beweises nicht überführt werden konnte, wurde von der Anklage freigesprochen. — Weiter war der Handelsmann Max Zimmer in Freital angeklagt, weil er in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember 1924 früh gegen 1 Uhr auf der Schuhgasse hier derartig geschrien und gelärmt hat, daß dadurch die Nachtruhe der Anwohner erheblich gestört worden ist. Der hiesige Stadtrat hatte den Angeklagten mittels Strafverfügung mit 30 Reichsmark Geldstrafe geahndet. Dagegen hatte Z. rechtzeitig Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Bei der gestrigen Hauptverhandlung konnte dem Angeklagten nach den Aussagen der Zeugen die Tat nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Er wurde deshalb mangels Beweises freigesprochen. Die entstandenen Kosten trägt die Staatskasse.

— Die diesjährige Hauptversammlung hielt der Saalinhaber-Verband in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde im Bahnhotel, hier, am Donnerstag nachmittag ab. Mit Bedauern mußte der Vorsitzende, Gasthausbesitzer Börner, den schwachen Besuch feststellen, als er ½4 Uhr die Versammlung eröffnete. Darnach erstattete Schriftführer Paul Haubold den Jahresbericht. Aus ihm konnte man ersehen, daß im vergangenen Jahre 1 Haupt-, 1 Protest- und 4 Monatsversammlungen abgehalten worden waren. Der Verband zählt zur Zeit 109 Mitglieder, zwei schieden im Laufe des Jahres durch Tod aus. Ihr Andenken ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Der Bericht stellte mit Genugtuung fest, daß der Bezirk von der Getränkesteuer verschont geblieben sei, nahm Stellung zur Landesverbands-Versammlung in Döbeln, erwähnte, daß eine große Zahl von Konzessionen im Laufe des Jahres nachgesucht, von der Amtshauptmannschaft aber nur eine geringe Zahl als ein Bedürfnis erkannt worden seien und schloß mit dem Wunsche für ein weiteres Blühen des Verbandes. Der Kassenbericht, erstattet von Kollege Geier—Seifersdorf, wies einen Kassenbestand von 232 M. bei 1362 M. Einnahme und 1130 M. Ausgabe und ein Vermögen von 332 M. nach. Als Rechnungsprüfer wählte man die Kollegen Schneider—Ruppendorf und Lohse—Lungkwitz, die sich ihres Auftrags sofort unterzogen und im weiteren Verlauf der Verhandlungen die Richtigkeit der Rechnung feststellen konnten, worauf sie von der Versammlung richtig gesprochen und dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Bei den Wahlen wurden Börner—Dippoldiswalde als Vorsitzender, Schmieder—Malter als stellvertretender Vorsitzender, Haubold—Dippoldiswalde als Schriftführer und Clemens Schenk—Schmiedeberg, Lohse—Lungkwitz, Schwind—Dippoldiswalde als Beisitzer wiedergewählt, Schneider, Ruppendorf als Kassierer neugewählt, da Geier—Seifersdorf die Wiederannahme des bisher verwalteten Postens entschieden ablehnte. Die große Preissteigerung von Kaffee usw. seit der letzten Festsetzung der Verkaufspreise ließ eine Preiserhöhung von Kaffee, Kakao und Tee auf 30 Pfennige für die Tasse notwendig erscheinen. Ein früher gestellter, bisher zurückgestellter Antrag, die Versammlungen in Zukunft auch wieder außerhalb der Bezirksstadt zu halten, fand nicht die nötige Unterstützung und wurde abgelehnt. Die Versammlungen sollen auch weiter nur in Dippoldiswalde stattfinden. Man beschäftigte sich dann noch mit Fragen der Saaleintrittssteuer usw. und bedauerte hierbei das geringe Entgegenkommen der Amtshauptmannschaft gegenüber den aus Saalinhaberkreisen gestellten Anregungen, worauf gegen 5 Uhr die Versammlung zu Ende ging.

— Am Dienstag den 10. Februar unternahm die Oberklasse (3. Jahrgang) der Landwirtschaftlichen Abteilung der Handels- und Gewerbeschule einen Lehrausflug nach Reichstädt. Es wurde das Rittergut (bes. Ställe, Siloanlage, Brennerei und Scheunen) eingehend besichtigt. Die Schüler bewiesen außerordentliche Aufmerksamkeit. Inspektor Schulze gab in außerordentlich freundlicher Weise die eingehendsten fachmännischen Erklärungen für alle Anlagen und Einrichtungen des Gutes. Anschließend daran wurde die Reichstädter Dampfmolkerei besichtigt.

— Postinspektor Süß in Klingental ist zum Vorstand des hiesigen Postamtes ernannt worden und wird am 1. März seine hiesigen Amtsgeschäfte übernehmen.

— Der heftige Sturm, der in der Nacht zum Dienstag wütete, hat auch in Sachsen vielfache Schäden verursacht. Aus allen Landesteilen kommen Meldungen über Winddruch in den Wäldern und Beschädigungen an Hausgrundstücken. In Meißen wurden Gartenzäune, Hofeinplankungen und sogar schwache Mauern niedergerissen. In Nossen hat der Sturm in das Dach eines Hauses ein fast 2 Quatratmeter großes Loch gerissen, das Kirchendach beschädigt und mehrere Bäume gebrochen. Die 500-jährige Streitlinde auf der Straße von Geithain nach Königsfeld, ein weithin bekannter Baum wurde arg mitgenommen. Die breitausladenden weit über mannesstarken 10 Meter langen Aeste haben sich von dem 7 Meter im Umfange fassenden Hauptstamme losgetrennt und liegen auf den Feldern. In Zwickau wurde von einem Obstverkaufsstand an der Marienkirche das Dach abgehoben. Es wurde über die Straße hinweggeschleudert und traf einen Vorübergehenden, ohne ihn glücklicherweise zu verletzen. In Werdau auf der Bahnhofstraße wurde ein Essenkopf abgehoben und auf die Straße geschleudert. Groß ist der Schaden, der an den Licht- und Kraftzuführdrähten entstanden ist. In Guttau bei Bautzen forderte der Sturm ein Menschenleben. Ein Hochspannungsdraht war auf die Erde geworfen worden. Früh kam die 17jährige Petrich aus Wartha, die in die Fortbildungsschule wollte, an die Stelle. Achtlos griff sie an den Draht und wurde durch den Starkstrom auf der Stelle getötet.

— In letzter Zeit tauchen hier und da wieder falsche Rentenbankscheine zu 10 Rentenmark auf, die auf Papier mit bogenförmigen oder maschendrahtförmigen Wasserzeichen gedruckt sind. Neuerdings verwenden die Fälscher auch Papier ohne natürliches Wasserzeichen und ahmen das Wasserzeichen der echten Scheine durch Aufdruck eines Klischees nach. Die bei den echten Scheinen in Papier eingebetteten Fasern sind nur aufgeklebt oder mit Seidenpapier übergeklebt oder sie fehlen gänzlich. Für erfolgreiche Mitwirkung bei Ermittlung und Festnahme der Fälscher von Rentenbankscheinen zahlt die deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Mark. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt uns mit: Seit einiger Zeit ist es häufig zu beobachten, daß fahrende Personenzüge mit Steinen beworfen werden. Soweit die Täter zu ermitteln sind, hat sich dabei herausgestellt, daß jugendlicher Uebermut der Anlaß hierzu ist, es kommen vereinzelt aber auch verbrecherische Anschläge auf die Züge vor. Die Täter sind leider nur selten und schwer zu fassen. Da bei solchen Gelegenheiten schon oft Reisende durch Steine und Glassplitter verletzt worden sind, sollte sich die Allgemeinheit auch dafür interessieren. Eltern sollten ihre Kinder und Lehrer ihre Schüler auf das Verwerfliche derartigen Handelns aufmerksam machen. Aber auch bei der Ermittlung der Täter kann die Allgemeinheit die Reichsbahngesellschaft und die Polizeibehörden unterstützen.

— Kirchliches aus der Ephorie. In den nächsten Tagen geht zum ersten Male das kirchliche Gemeindeblatt hinaus in die Häuser aller Kirchgemeindeglieder. Ein Band soll es schlingen um alle, die in der Nachfolge Christi sich einig sind. Der Arbeit schon zur äußeren Einrichtung war genug. Manches hat anders werden müssen als zunächst gedacht war. Oft konnte die Fülle des Stoffes nur mit Teilung auf spätere Nummern bewältigt werden; oft aber auch ist seitens der Schriftleitung vervollständigt worden. Drei Parochien von 35 sind es, die sich noch nicht haben zum Anschluß entschließen können. Trotzdem sind wir als erste in Sachsen ein wenig stolz darauf, so viele für einen Gedanken gewonnen zu haben. Für die anderen wird es nur eine Frage der Zeit sein. Naturgemäß ist die erste Nummer äußerlicherer Art als es sonst sein wird. Geben uns doch die großen Feiertage der nächsten Monate reiche Gedanken zu innerer Vertiefung: Konfirmation — Ostern — Pfingsten — der Johannistag als Totengedenktag — Ernte- und Kirchweih — Reformationsfest und Mission — Bußtag — Totenfest und manch anderer Erinnerungstag, bis das Jahr 1925, ebenso schnell wie die anderen, wieder zur Neige geht. Sind die ersten drei Seiten allgemeiner Art, so ist auf der vierten Seite jeder Gemeinde Raum gegeben, ihre eigenen Angelegenheiten zu besprechen. Damit ist dem Ortscharakter Rechnung getragen. — Vorn auf der ersten Seite erscheint die Heimatkirche im Bilde, soweit eine Photographie dafür vorgelegen hat. Hier wird noch manches im Allgemeinen wie für die Einzelgemeinde zu vervollkommnen sein. Alles aber wird getragen von dem großen Gedanken der Gemeinschaft: „Einer trage des anderen Last!" Gott wird auch dieses Werk segnen! Wir sind gewiß, daß niemand dieses Kirchenblatt ohne Wissensbereicherung in kirchlichen Dingen und ohne inneren Gewinn aus der Hand legen wird. F.

Tharandt. Ein Vater im Tharandter Bezirk erlaubte sich vor einiger Zeit, den Schulknaben einer bekannten Familie zu strafen, weil beide Jungen sich auf dem Schulwege verprügelt hatten und der Sohn des oben angeführten Vaters beschmutzt heimgekehrt war. Er eilte in die Wohnung des schuldigen Buben und verabreichte diesem einige derbe Schläge. Der herbeigezogene Schularzt konstatierte übermäßige Züchtigung. Das Gericht verurteilte T. zu 50 Mark Geldstrafe, ev. zehn Tagen Gefängnis, Tragung der Kosten und sonstiger Aufwendungen für den Arzt.

Dresden. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Frage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 1. bis 7. Februar 1925 folgenden Bericht: Die Landwirtschaft zeigte erhöhten Bedarf an jungen Kräften beiderlei Geschlechts. Aufnahmefähig blieben auch die Stein- und die Glasindustrie, und lebhaft gestaltete sich die Vermittlungstätigkeit in der Metall- und in der Textilindustrie. Verlangt wurden männliche und weibliche, gelernte und ungelernte Kräfte. Die Trikotagen- und Strumpfwarenbranche stellte wegen Mangel an Facharbeiterinnen Ungelernte als Lernende ein. Die Papierindustrie neigte im Gegensatz zur Vorwoche offensichtlich zur Besserung. Uneinheitlich gestaltete sich weiterhin die Lage in der Lederindustrie, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, und wenig günstig blieben im allgemeinen die Verhältnisse im Nahrungs- und Genußmittel-, im Bekleidungs-, sowie im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Im Baugewerbe boten sich infolge der milden Witterung an verschiedenen Orten Beschäftigungsmöglichkeiten. Der hierdurch bedingte Abgang an Arbeitslosen wurde allerdings durch Zugang an solchen an anderen Orten wieder ausgeglichen. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug zu Beginn der Berichtswoche 54 762 (48 872 männliche, 5890 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 63 231, so daß seit dem 15. Januar eine Abnahme von 3169 Hauptunterstützungs- und 1217 Zuschlagsempfängern zu verzeichnen ist.

— In einem Vortrag bei der Ortsgruppe Dresden im Volkskirchlichen Laienbund behandelte Landesbischof D. Ihmels das Thema: „Die soziale Frage im Lichte der christlichen Ethik." Die Kirche habe, so führte er aus, das stärkste Interesse an der Lösung der sozialen Frage. Die Gedanken Jesus seien bei aller Eigengesetzlichkeit der natürlichen Lebensordnung in diese hineinzuwirken; nur dürfe man nicht versuchen, das wirtschaftliche Leben als solches zu bestimmen und zu begrenzen. Der Grundgedanke für das Gemeinschaftsleben der Menschen sei die Liebe zum Nächsten. Die Liebe habe sich im Wirtschaftsleben in der Ausübung der Gerechtigkeit zu bewähren. Arbeitnehmer und Arbeitgeber müßten sich in dem Bewußtsein näherkommen, daß sie gemeinsame Arbeit zu leisten haben. Die Schätzung der Arbeit müsse sich leiten lassen von dem Gedanken, daß ein jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei, daß aber anderseits die Arbeit für jeden die Schule der Charakterbildung bleibe. Für die Auswertung der Persönlichkeit sei ein gewisser Besitz notwendig, der seine Gewähr nur in der Arbeit finde. Dienen dürfen bedeute den größten Adel für das Leben.

— In eine unangenehme Lage gebracht hat sich der Polizeiobermeister Alfred Lunkwitz, wie eine Verhandlung vor dem Dresdner Schöffengericht ergab. Als sich der Polizeibeamte eines Nachts in Vorstadt Kaditz auf einer Streife befand, kam er an einem Lokal vorbei, wo trotz Ueberschreitung der Polizeistunde noch lustig weitergezecht wurde. Der Polizeiobermeister machte den Wirt auf die bereits überschrittene Polizeistunde aufmerksam und entfernte sich daraufhin, wurde aber auf Veranlassung eines Gastes wieder zurückgerufen und mit einem Glas Bier bedacht. Ein Feingoldschläger Rönsch brachte dieses Vorkommnis zur Anzeige. Während der Vertreter der Anklage diese Handlungsweise mit einer Geldstrafe geahndet wissen wollte, erkannte das Gericht im Gegensatz hierzu auf einem Monat Gefängnis.

— Die neuen 35-sitzigen Großkraftwagen und 11-sitzigen Streifenkraftwagen des Polizeipräsidiums Dresden sollen bei einer Uebung am Freitag endgültig in den Dienst eingestellt werden.

Leipzig. Wurstverkauf nach dem Schneeballsystem war hier der Trumpf des Tages. Eine Firma verkaufte 5 Pfund Wurst für 2,50 M., wenn sich der Abnehmer verpflichtete, 5 weitere solche Pakete oder Gutscheine für diese in seinem Bekanntenkreis abzusetzen. Natürlich war der Wurstbedarf Leipzigs bald gedeckt und tausende blieben mit ihren Gutscheinen sitzen. Der findige Lieferant hatte aber sein Geld. Zwar will ihm die Staatsanwaltschaft das Handwerk legen, aber bis dahin hat er sicherlich sein Geschäft schon an einem anderen Orte aufgemacht, wo sich sicherlich auch wieder solche finden, die nicht alle werden.

— Wie die „Leipziger Neusten Nachrichten" mitteilen, ist Regierungsrat Seibt von der Kreishauptmannschaft Leipzig auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen aus dem Staatsdienst entlassen worden, d. h. seine Anstellung ist von der Regierung widerrufen worden. Seibt kam aus der unseren Beamtenlaufbahn. Er wurde unter Liebmanns Ministerschaft zum Regierungskommissar und später zum Regierungsrat befördert.

Wilthen. In der Nacht zum Montag wurden zwei Einbrecher, die in das Ladengeschäft von Max Sperling eingedrungen waren, durch den Sohn des Ladeninhabers überrascht. Einer der Einbrecher konnte festgenommen werden, während seine beiden Helfershelfer zunächst entkamen, später aber gleichfalls verhaftet werden konnten. Es handelt sich um drei Dresdner Burschen, die schon andere Straftaten verübt haben.

Bautzen. Auf ein 333jähriges Bestehen kann in diesem Jahre die Bautzener Schneiderinnung zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1592 als freie Innung gegründet und später in eine Zwangsinnung umgewandelt. Die Innung plant aus Anlaß des Jubiläums mehrere Feierlichkeiten. Auf einer derselben sollen besonders die Meister gefeiert werden, die auf eine 50-, 40- und 25-jährige Zugehörigkeit zur Innung zurückblicken können. Dieses Innungsjubiläum können insgesamt 40 Meister begehen. Außerdem ist eine Bannerweihe in Aussicht genommen.

Glauchau. Der Oberkellner Küßner einer hiesigen Weinstube verließ morgens gegen ½8 Uhr seinen Dienst und eine Stunde später fand man ihn auf der Treppe seines Wohnhauses tot liegen. K., der stark herzleidend war, ist wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalls die Treppe herabgestürzt und hat einen Schädelbruch erlitten.

Schöneck i. V. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde das Gesuch eines Stadtverordneten um Entbindung von diesem Amte wegen mangelnder gesetzlicher Gründe abgelehnt. Der Stadtverordnete Fritz König beleidigte aus Groll über die Ablehnung die bürgerlichen Abgeordneten in gröblichster Weise. König setzte die Beschimpfung trotz mehrmaliger Ordnungsrufe fort, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. In einer nach 10 Minuten angesetzten neuen Sitzung beantragten und beschlossen die bürgerlichen Stadtverordneten, König wegen der Beleidigung von drei Sitzungen auszuschließen. Als König trotz mehrmaliger Aufforderung den Saal nicht verließ, wurde die Sitzung abermals geschlossen, und als er auch in der bald darauf eröffneten dritten Sitzung noch anwesend war und diese entgegen den Aufforderungen nicht verließ, wurde er durch polizeiliche Gewalt aus dem Sitzungssaal gebracht.

SLUB
Wir führen Wissen.